

Tunesien

21. Februar - 15. März 2026

Inhalt

Tunesien	3
Karte	10
Tunis	13
Sidi Bou Said	17
Bardo Museum	18
Kairouan	23
Tozeur	33
Bergoasen	39
Star Wars	45
BioOrigin	47
Djerba	50
Berberdörfer	53

Tunesien

Tunesien hat knapp 12 Millionen Einwohner und zählt mit 78 Einwohnern pro km² zu den weniger dicht besiedelten Staaten.

Tunesien gehört zu den Maghreb-Ländern. Die größte vorgelagerte Insel ist Djerba (514 km²). Das Land ist mit einer Fläche von 163.610 km² ungefähr viermal so groß wie die Schweiz.

Das Land unterlag im Laufe seiner Geschichte dem Einfluss mehrerer Völker. Seit dem 4. Jahrtausend v. Chr. war es von den Berbern besiedelt. Um 800 v. Chr. gründeten die Phönizier erste Niederlassungen im tunesischen Küstenstreifen. Die Römer gliederten es in ihre Provinz Africa ein. Das Christentum herrschte in der Folge bis zur Arabisierung ab dem 7. Jahrhundert vor. Eine kulturelle Blütezeit erlebte die Region im 12. Jahrhundert. Im 16. Jahrhundert begann die Herrschaft des Osmanischen Reiches, die bis zum Ende des 19. Jahrhunderts andauerte, als das Land französisches Protektorat wurde. Seine Unabhängigkeit erlangte Tunesien im Jahre 1956. Von 1956 bis 2011 wurde es durchgängig autoritär von der Einheitspartei Neo Destour/RCD regiert. Im Zuge der Revolution wurde eine Verfassungsgebende Versammlung gewählt, die 2014 eine neue Verfassung verabschiedete. Tunesien hatte laut dem von der Zeitschrift The Economist veröffentlichten Demokratieindex von 2014 bis 2020 den Status des einzigen demokratischen Landes in der arabischen Welt inne.

In Tunesien stoßen mediterranes und arides Klima aufeinander. Die Niederschläge nehmen von Nord nach Süd ab und von Ost nach West leicht zu. Es lassen sich unterscheiden der winterfeucht-sommertrockene Norden, die vom wechselhaften Klima bestimmte zentraltunesische Steppenregion mit heißen Sommern, kalten Wintern und abnehmenden Niederschlägen, die vom Meer beeinflusste Mittelmeerküste mit ausgeglichenerem Klima und das Wüstenklima südlich der Schotts.

Die große Mehrheit der Tunesier identifiziert sich kulturell mit den Arabern, wenngleich Studien belegen, dass sie aus ethnischer Sicht den Berbern und auch den Iberern näher stehen, während der genetische Anteil der Araber, die die Region im 7. und 8. Jahrhundert besiedelten, geringer ausfällt. Unter den Zivilisationen, die das Gebiet des heutigen Tunesiens besiedelt haben und die zu jeweils unterschiedlichen Graden assimiliert wurden, sind die Phönizier, die Römer, die aus Germanien kommenden Vandalen, die Osmanen und zuletzt die Franzosen. Dazu kamen im 15. Jahrhundert zahlreiche Mauren und Juden, die aus Spanien vertrieben wurden.

Tunesien ist unter den Maghreb-Staaten das aus linguistischer Sicht homogenste Land, weil fast die gesamte Bevölkerung Tunesisch-Arabisch spricht und auch das Schriftarabische, die Amtssprache des Landes, beherrscht. Für das Tunesisch-Arabisch, das eigentlich eine Mischung mehrerer Dialekte ist, gibt es keine offizielle Regulierung. Es wird vor allem als Alltagssprache verwendet. Nur im Süden des Landes und auf der Insel Djerba werden noch vereinzelt berberische Dialekte benutzt.

Während der Zeit des französischen Protektorats in Tunesien wurde die französische Sprache eingeführt, zum Teil auch mit Zwang, insbesondere in den Bildungseinrichtungen. Der Einfluss durch Touristen aus Europa führt dazu, dass neben dem Französischen Englisch als Verkehrssprache vermehrt verwendet wird.

Tunesien investierte 2015 18 % des Staatshaushaltes in das Bildungssystem und weist mit über 80 % eine hohe Alphabetisierungsrate auf. 91 % der Kinder schlossen die Primarschule ab und 71 % die Sekundarschulen. 30 % der Schulabgänger beginnen ein Studium. In Tunesien stieg die mittlere Schulbesuchsdauer der über 25-Jährigen von 3,4 Jahren im Jahr 1990 auf 7,1 Jahre im Jahr 2015 an.

Der Islam ist in Tunesien Staatsreligion; 98 % der Bevölkerung bekennen sich zu dieser Religion. 85 % der tunesischen Muslime gehören der malikitischen Rechtschule der sunnitischen Glaubensrichtung des Islam an. Der Rest sind Hanafiten und Ibaditen. Christen und Juden sind kleine Minderheiten, aber das Land war gegenüber religiösen Minderheiten tolerant.

Für das Jahr 2007 wurde die Zahl der im Ausland lebenden Tunesier auf eine Million Personen geschätzt. Davon entfallen 84 % auf Europa, 600.000 allein auf Frankreich, 143.000 auf Italien und 80.000 auf Deutschland. In Nordamerika leben 26.000 und in den arabischen Staaten insgesamt 140.000 Tunesier, davon 80 % in Maghrebländern (überwiegend in den Nachbarstaaten Libyen und Algerien, wo sie sich als Nachbarn kulturell schnell integrieren können) und etwa 24.655 hochqualifizierte Arbeitskräfte in den Golfstaaten.

Das heutige Tunesien erlebte zu Beginn der geschichtlichen Aufzeichnungen die Gründung von Handelsniederlassungen durch Siedler aus dem östlichen Mittelmeer. Gemäß der Legende war die erste dieser Niederlassungen Utica im Jahr 1101 v. Chr. Im Jahr 814 v. Chr. gründeten aus Tyros kommende phönizische Siedler die Stadt Karthago.

Karthago wurde innerhalb von 150 Jahren zur größten Macht des westlichen Mittelmeeres. Die Einflussnahme geschah teils durch Kolonisierung, größtenteils jedoch durch Handelsniederlassungen und Verträge. Diese Macht und das hohe landwirtschaftliche Potential des karthagischen Mutterlandes führten dazu, dass das Interesse des jungen, erstarkenden Römischen Reiches geweckt wurde und es kam zur Konfrontation, die in den drei Punischen Kriegen gipfelte. Karthago konnte mit seinen unter anderen von Hannibal geführten Truppen während des Zweiten Punischen Krieges (218–201 v. Chr.) das Römische Reich mehrmals an den Rand einer Niederlage bringen. Am Ende des Dritten Punischen Krieges (149–146 v. Chr.) wurde die Stadt Karthago drei Jahre belagert und letzten Endes zerstört. Das Gebiet des heutigen Tunesien wurde Teil der römischen Provinz Africa mit Hauptstadt Utica. Im Jahr 44 v. Chr. beschloss Caesar, eine Colonia in Karthago zu gründen, was jedoch von Augustus erst mehrere Jahrzehnte später verwirklicht wurde, und im Jahr 14 wurde Karthago Hauptstadt von Africa.

Africa wurde, neben Ägypten, zu einem der bedeutendsten Lieferanten landwirtschaftlicher Produkte Roms, vor allem lieferte Africa Getreide und Olivenöl.

Africa war, zusammen mit Numidien, für sechs Jahrhunderte lang eine sehr wohlhabende Provinz, wo etwa die Mosaikkunst blühte. Dank seiner Rolle als Knotenpunkt der Antike siedelten sich in der Folge auch Juden und die ersten Christen im heutigen Tunesien an.

Das Christentum breitete sich schnell aus, vor allem durch die Ankunft von Siedlern, Händlern und Soldaten. Bekanntheit erlangte Karthago diesbezüglich, dass hier der einflussreiche christliche Apologet Tertullian lebte und wirkte, so dass Nordafrika sich in der nächsten Zeit zu einem von mehreren Zentren des Christentums entwickelte. Die heidnische Bevölkerung widersetzte sich zunächst dem neuen Kult, später wurde die Christianisierung auch mit Gewalt durchgesetzt. Ab 400 durchdrang das Christentum durch die Aktivitäten von Augustinus von Hippo und seiner Bischöfe sämtliche Gesellschaftsschichten, indem sie die städtische Aristokratie und die Landbesitzer auf ihre Seite brachten.

Am 19. Oktober 439 eroberten die Vandalen und Alanen Karthago und errichteten ein Königreich, das ein Jahrhundert dauerte. Die Vandalen gehörten dem Arianismus an, einer Glaubensrichtung, die auf dem Ersten Konzil von Nicäa zur Häresie erklärt worden war. Sie forderten von der zumeist katholischen Bevölkerung die Treue zu ihrem Glauben und antworteten auf deren Weigerung mit Gewalt. Besitztümer der katholischen Kirche wurden beschlagnahmt.

Die ersten arabischen Vorstöße auf das heutige Tunesien begannen im Jahre 647. 661 wurde in einer zweiten Offensive Bizerte erobert; die Entscheidung fiel nach der dritten, 670 von Uqba ibn Nafi angeführten Offensive und der Gründung von Kairouan, die später Ausgangspunkt für die arabischen Expeditionen auf den nördlichen und westlichen Maghreb wurden.

Im Jahre 800 übergab der Abbasidenkalif Hārūn ar-Raschīd seine Macht über Ifrīqiya dem Emir Ibrahim ibn al-Aghlab und übertrug ihm auch das Recht, seine Funktion zu vererben. Somit wurde die Aghlabiden-Dynastie gegründet, die ein Jahrhundert lang den mittleren und östlichen Maghreb beherrschte. Das heutige Tunesien wurde zu einem bedeutenden Kulturraum mit der Stadt Kairouan und seiner Großen Moschee im Mittelpunkt. Tunis wurde bis zum Jahr 909 die Hauptstadt des Emirates.

Ab dem ersten Drittel des 12. Jahrhunderts war Tunesien häufigen Angriffen der Normannen aus Sizilien und Süditalien ausgesetzt. Das Territorium von Ifriqiya wurde gleichzeitig (1159) vom Almohaden-Sultan Abd al-Mu'min von Westen aus erobert. Wirtschaft und Handel blühten auf; Handelsbeziehungen wurden mit den wichtigsten Städten am Mittelmeer aufgenommen. Der wirtschaftliche Aufschwung bewirkte, dass das almohadische Jahrhundert als goldenes Zeitalter des Maghreb in die Geschichte einging, als sich große Städte mit prächtigen Moscheen entwickelten.

Im Jahre 1612 gründete Murad Bey die Dynastie der Muraditen, am 15. Juli 1705 machte Husain I. ibn Ali sich zum Bey von Tunis und gründete die Dynastie der Husainiden. Unter den Husainiden erreichte Tunesien einen hohen Grad an Selbständigkeit, obwohl es offiziell noch immer osmanische Provinz war. Ahmad I. al-Husain, der von 1837 bis 1855 regierte, leitete einen Modernisierungsschub ein mit wichtigen Reformen wie die Abschaffung der Sklaverei oder die Annahme einer tunesischen Verfassung.

Wirtschaftliche Schwierigkeiten, hervorgerufen durch eine ruinöse Politik der Beys, hohe Steuern und ausländische Einflussnahme zwangen die Regierung 1869, den Staatsbankrott zu erklären und eine internationale britisch-französisch-italienische Finanzkommission ins Leben zu rufen. Aufgrund seiner strategischen Lage wurde Tunesien schnell zum Zielpunkt der französischen und italienischen Interessen. Die Konsuln Frankreichs und Italiens versuchten, aus den finanziellen Schwierigkeiten der Beys ihre Vorteile zu ziehen.

Einfälle von Plünderern aus der Kroumirie in das Territorium Algeriens lieferten Jules Ferry den Vorwand, Tunesien zu erobern. Im April 1881 drangen französische Truppen in Tunesien ein und eroberten innerhalb von drei Wochen Tunis, ohne auf nennenswerten Widerstand zu stoßen.

Der Vertrag von la Marsa vom 8. Juni 1883 räumte Frankreich weitreichende Befugnisse in der Außen-, Verteidigungs- und Innenpolitik Tunesiens ein. Damit gliederte Frankreich das Land in sein Kolonialreich ein und vertrat es in der Folge auf dem internationalen Parkett. Der Bey musste fast seine gesamte Macht an den Generalresidenten abgeben. Auf wirtschaftlichem Gebiet gab es Fortschritte.

Am Beginn des 20. Jahrhunderts begann der Widerstand gegen die französische Besatzung.

Nach dem Scheitern von Verhandlungen mit der Regierung Léon Blum kam es 1937 zu einigen blutigen Zwischenfällen, die in den gewaltsam niedergeschlagenen Unruhen vom April 1938 gipfelten.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der bewaffnete Widerstand Teil der Strategie zur nationalen Befreiung. Verhandlungen mit der französischen Regierung wurden geführt und Robert Schuman deutete 1950 sogar eine schrittweise Unabhängigkeit Tunesiens an; nationalistische Auseinandersetzungen führten 1951 jedoch zum Scheitern dieser Verhandlungen.

Nach neuen Verhandlungen erkannte Frankreich am 20. März 1956 die Unabhängigkeit Tunesiens an, wobei es die Militärbasis in Bizerte behielt.

Am 25. Juli 1957 wurde Lamine Bey abgesetzt, die Monarchie abgeschafft und Tunesien eine Republik. Bourguiba wurde zum Präsidenten proklamiert und am 8. November 1959 erstmals auch vom Volk gewählt.

Die Rechtsgrundlagen der Verfassung orientierten sich am französischen Recht. Das aktive und passive Frauenwahlrecht wurde am 1. Juni 1959 eingeführt. Auf der Basis einer Verordnung übten Frauen im Mai 1957 erstmals bei Stadtratswahlen das aktive und passive Wahlrecht aus.

Der Islam war Staatsreligion (Artikel 1); Tunesien war aber das einzige arabische Land, das das islamische Rechtssystem Scharia in seiner Verfassung vom 1. Juni 1959 abgeschafft hatte. Lediglich Artikel 38 der tunesischen Verfassung schrieb fest, dass der Präsident ein Muslim sein musste. Nach der Unabhängigkeit waren die Frauen im Familienrecht (Eheschließung, Scheidung, Sorgerecht) den Männern gleichgestellt worden. Tunesien verfügte über ein Parlament, das aus zwei Kammern bestand.

Zu Beginn der 1980er Jahre geriet das Land in eine politische und soziale Krise, deren Ursachen in Vetternwirtschaft und Korruption, in der Lähmung des Staates angesichts der sich verschlechternden Gesundheit Bourguibas, in Nachfolgekämpfen und einer generellen Verhärtung des Regimes zu suchen sind.

Am 7. November 1987 setzte Ministerpräsident Zine el-Abidine Ben Ali den Präsidenten Bourguiba aufgrund von Senilität ab, was von der Mehrheit des politischen Spektrums begrüßt wurde.

2009 wurden die Bürger Tunesiens in ihrem Recht, die Regierung abzuwählen, und ihrem Recht auf freie Meinungsäußerung erheblich eingeschränkt. Die Regierung führte strenge Einschränkungen der Meinungs-, Presse- und Versammlungsfreiheit im Vorfeld der Wahl im Oktober 2009 ein. Öffentliche Kritik wurde nicht geduldet.

Zine el-Abidine Ben Ali wurde aufgrund des öffentlichen Drucks durch die massiven Proteste ab Dezember 2010 gestürzt. Nach seiner Flucht nach Saudi-Arabien übernahm Parlamentspräsident Fouad Mebazaa am 14. Januar 2011 vorläufig die Amtsgeschäfte.

Am 4. Januar 2011 starb in einem Krankenhaus in Tunis Mohamed Bouazizi, ein 26-jähriger Mann, an den Verletzungen, die er sich in der Provinzhauptstadt Sidi Bouzid bei einer Selbstverbrennung am 17. Dezember 2010 zugefügt hatte. Der Gemüsehändler hatte sich selbst vor dem Gouvernementsgebäude in Brand gesetzt, um gegen die Konfiszierung seines Obst- und Gemüsestandes durch die Polizei zu protestieren.

Während der Unruhen kam es im Januar 2011 zur Verhängung einer Ausgangssperre über die Hauptstadt und Teile ihrer Vororte. Präsident Ben Ali reagierte auf die Unruhen mit der Ausrufung des Ausnahmezustandes. Er löste die Regierung auf und kündigte vorgezogene Neuwahlen an, bevor er, aufgrund immer lauter werdender Proteste, am 14. Januar 2011 fluchtartig das Land verließ. In Analogie zu anderen Farbrevolutionen (zum Beispiel der Rosenrevolution in Georgien) bekamen die Geschehnisse im Ausland nach Tunesiens Nationalblume den Namen „Jasminrevolution“.

Am 23. Oktober 2011 fanden die ersten freien Wahlen zu einer Verfassunggebenden Versammlung statt, aus denen die islamistische Partei Ennahda als stärkste mit 90 der 217 Sitze hervorging.

Am 7. Februar 2014 wurde die neue Verfassung, auf die sich am 27. Januar eine Mehrheit von 200 Abgeordneten (von insgesamt 216) aus fast allen Parteien geeinigt hatte, feierlich verabschiedet. Sie garantiert die Glaubens- und Gewissensfreiheit sowie die Gleichstellung von Mann und Frau und ist zum Zeitpunkt ihrer Verabschiedung „einzigartig in der arabischen Welt“.

Im Juli 2023 wurde Tunesien weltweit heftig kritisiert, als bekannt wurde, dass Regierungsbeamte täglich hunderte Flüchtlinge aus anderen Ländern ohne Wasser in der Wüste aussetzen ließen, wo Dutzende von ihnen verdursteten.

Seit 2019 sind die Beziehungen von Tunesien mit der EU und Deutschland von der sogenannten strategischen Partnerschaft geprägt, die vor allem auf eine Zusammenarbeit beim Grenzschutz abzielt. Schon seit 2015 bildet die deutsche Bundespolizei tunesische Grenzpolizisten und Nationalgardisten aus..

Tunesien wird von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) als Schwellenland eingestuft und gilt als eines der wettbewerbsfähigsten Länder Afrikas. Die größten ökonomischen Herausforderungen liegen für Tunesien insbesondere in der Bekämpfung der seit Jahren hohen Arbeitslosigkeit sowie der Erhöhung des Investitionsniveaus im privaten und öffentlichen Sektor. Zudem werden Strukturreformen für notwendig erachtet. Die Arbeitslosenquote lag 2016 bei ca. 14 %. Bei jungen Menschen und Akademikern ist die Arbeitslosigkeit jedoch noch deutlich höher und liegt bei über 20 %.

Die wichtigsten Bodenschätze sind Phosphate, Erdöl, Gold, Erdgas, Eisenerze, Zink sowie Blei. Für Januar 2006 wurden die Erdölreserven Tunesiens auf 308 Millionen Barrel geschätzt. Im Jahr 2005 wurden täglich 75.000 Barrel Öl gefördert. Tunesien ist somit nur ein sehr kleiner Ölproduzent.

Tunesien hat mit 1300 Kilometern Küste, zumeist mit Sandstrand, und einem reichen kulturellen Erbe ein großes touristisches Potential.

Infolge der instabilen politischen Situation kam es im Tourismussektor Tunesiens 2011 zu einem starken Einbruch, der Mitte des Jahres vom deutschen Auswärtigen Amt auf 60 Prozent beziffert wurde.

Nach dem Anschlag in Tunis 2015 und dem Anschlag in Port El-Kantaoui 2015 musste Tunesiens Tourismusbranche zwar Einbußen hinnehmen, erholte sich aber rasch und konnte 2018 eine Rekordzahl von 8,3 Millionen Touristen verzeichnen. Infolge der COVID-19-Pandemie, die von tunesischen Offiziellen als katastrophal für den Tourismussektor bezeichnet wurde, schrumpften die Einnahmen um 60 % auf 563 Millionen US-Dollar.

Der Personenverkehr wird größtenteils auf der Straße abgewickelt, entweder per Bus, der vor allem von der staatlichen Société nationale de transport inter-urbain angeboten wird. Daneben sind Sammeltaxis beliebt, die in Tunesien *louages* genannt werden.

Tunesien verfügt über ein Eisenbahnnetz von 2145 Kilometern Länge, das größtenteils aus der Kolonialzeit stammt. Es bedient 200 Bahnhöfe. Der Fernverkehr und die Vorortbahnen von Tunis und Sousse werden von der staatlichen SNCFT betrieben, während die Société des transports de Tunis die TGM und die Stadtbahn Tunis verwaltet

Da Tunesien über die Jahrhunderte mehrere Einwanderungswellen aus Arabien, Spanien, Frankreich, der Türkei und den nordwestafrikanischen Berber-Reichen erlebte, unterscheiden sich die Tunesier in ihrer Kultur von anderen arabischen Nationen. Dies zeigt sich im Stadtbild von Tunis (zum Beispiel auf dem Place de Barcelone oder im maurisch-andalusischen Ort Sidi Bou Saïd), in der Töpferei- und Keramikunst (zum Beispiel in Nabeul), an zahlreichen Bauten verschiedener Epochen (zum Beispiel dem Fort am Golf von Hammamet) und in der tunesischen Küche (zum Beispiel Baguette, Käse, Croissant, „Makkarona“ sowie einigen Berbergerichten wie zum Beispiel Brik).

Die tunesische Küche spiegelt die berberischen, arabischen, jüdischen, türkischen, französischen und italienischen Einflüsse wider, denen das Land im Laufe seiner Geschichte ausgesetzt war. Die Ernährung beruht auf Getreide, vor allem Weizen in Form von Brot, Nudeln oder Grieß, Oliven und Olivenöl, verschiedenen einheimischen Gemüsesorten (Tomaten, Kartoffeln, Kichererbsen, Bohnen oder Karotten), Hammel- und Rindfleisch sowie Fisch und Meeresfrüchten.

Die traditionell strukturierten alten Stadtkerne mit einer ummauerten Medina, den engen Gassen und den überwiegend zweigeschossigen Wohngebäuden wurden von den Stadtentwicklungen weitgehend unberücksichtigt gelassen und blieben bis in die heutige Zeit erhalten.

Tunesien hat ein reiches handwerkliches Erbe mit vielen regionalen Spezialitäten. Das Kunsthandwerk ist auch ein bedeutender Wirtschaftszweig, in dem geschätzte 300.000 Personen tätig sind. Die Töpferei ist besonders um Guellala verbreitet, während Nabeul berühmt für die Herstellung von Fayence ist. Die Mosaikkunst hat sich seit dem 2. Jahrhundert im Land verbreitet, die weltweit bedeutendste Sammlung von Mosaiken befindet sich im Nationalmuseum von Bardo. Das Schmieden kam mit den Flüchtlingen aus Andalusien nach Tunesien, heute sind besonders die blauen Fenstergitter, die an Maschrabiyya erinnern, berühmt. Die Teppichknüpferei wurde durch die Karthager in Tunesien eingeführt, in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts kamen noch einmal starke Impulse aus dem osmanischen Reich. Heute ist das Zentrum der Teppichherstellung in und um Kairouan angesiedelt.

[Quelle Wikipedia 2026]

Karte



Blau: Fähre

Gelb: Bus/Sammeltaxi

Rot: Zug



Mit der Grandi Navi Veloci von Genua nach Tunis





Wir sind auf dem Weg in ein muslimisches Land

Tunis



Hotel-Dachterrasse



Innenhof der Grossen Moschee Djmaa al-Zitouna. Die Gebetshalle darf von Nicht-Muslimen nicht betreten werden



Es ist Ramadan und alles zu



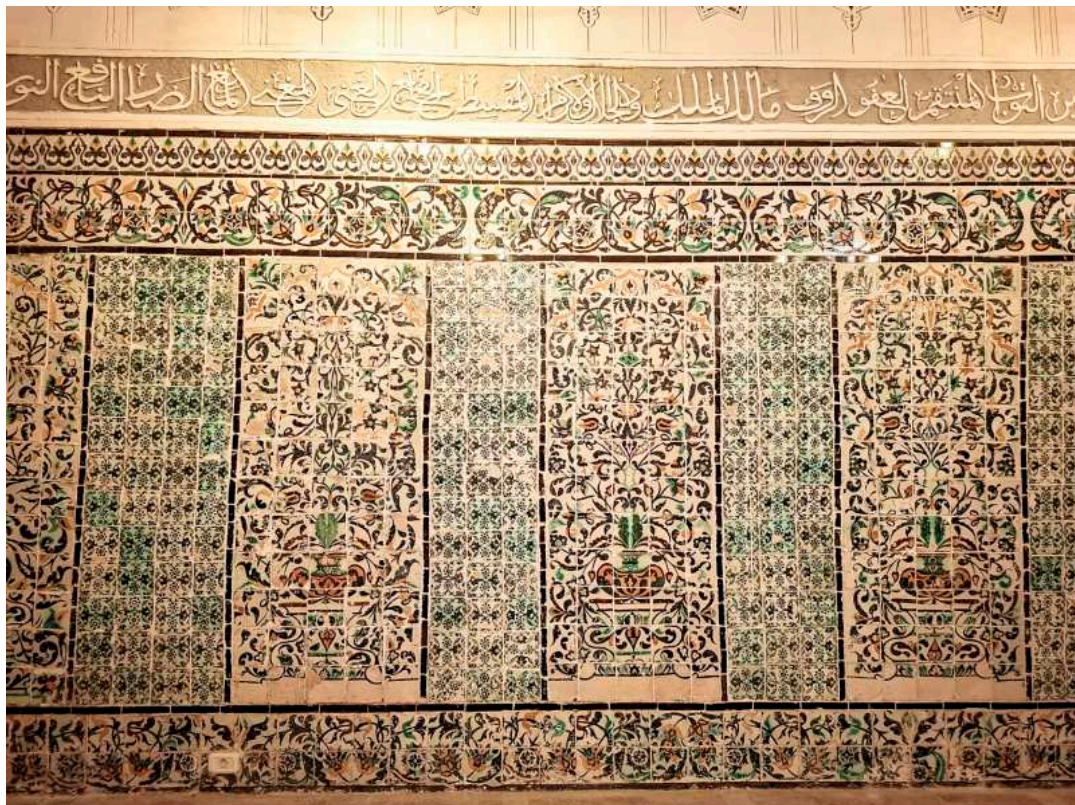
Der Uhrenturm



Mausoleum Tourbet el-Bey

?????





Datteln, vor allem der Sorte Deglet Nour, ist ein Hauptexportprodukt

Sidi Bou Said

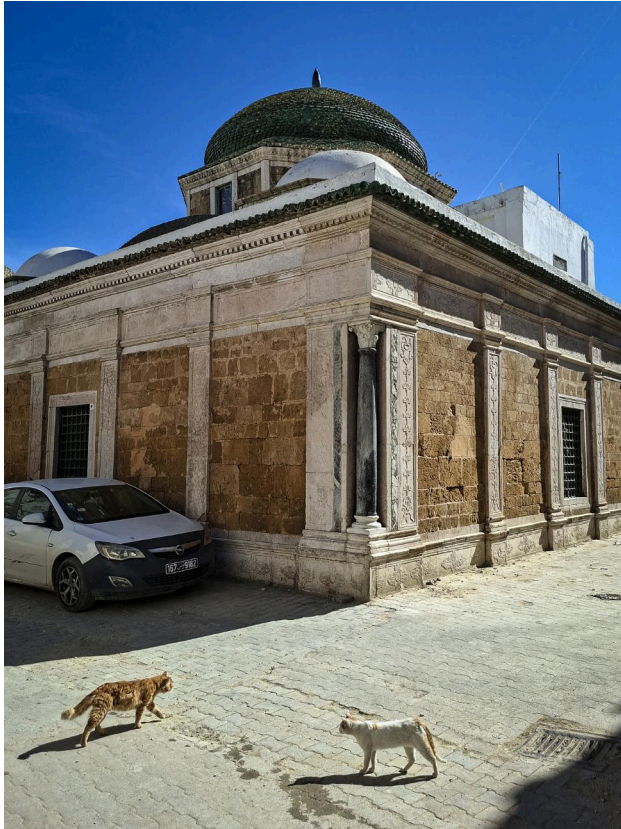


Der Vorort Sidi Bou Said ist ein maurisches Bilderbuchdorf. Berühmt geworden ist der Ort vor allem durch die „Tunesienreise“, der kurze Aufenthalt der Maler August Macke, Paul Klee und Louis Mouillet 1914 in Tunesien.



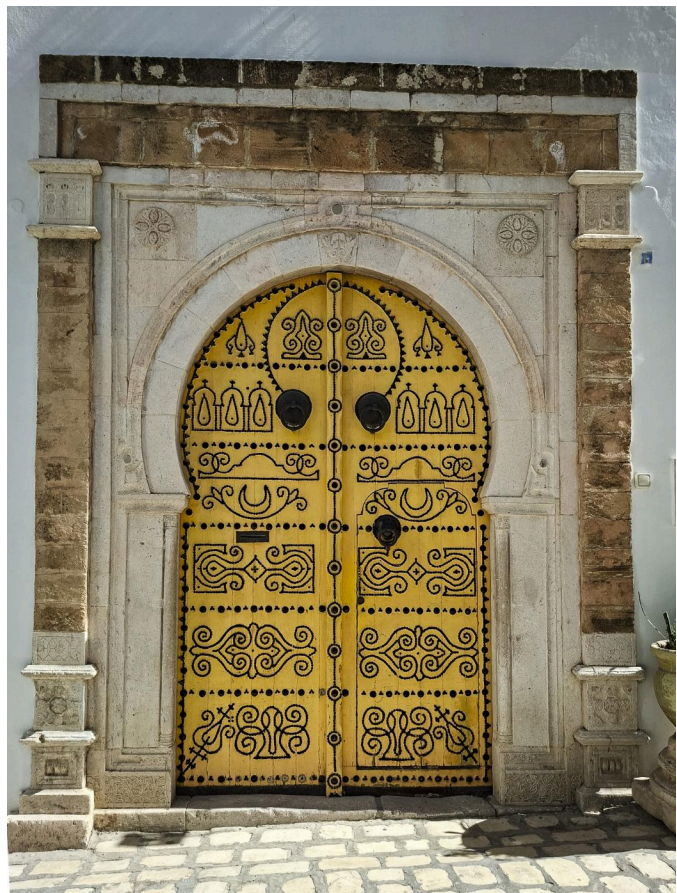


Mosaik des Vergil. Es ist die älteste Darstellung des römischen Poeten Virgil, 1896 in einem Haus in Sousse entdeckt



Katzen überall

Verzierungen an den Türen sind ein Zeichen des Wohlstandes





Die Botschafterin der UAE veranstaltete mit ihren Angestellten auf der Dachterrasse unseres Hotels ein Fest. Wir wurden dazu auch eingeladen





Hier hat das Fest u.a. stattgefunden



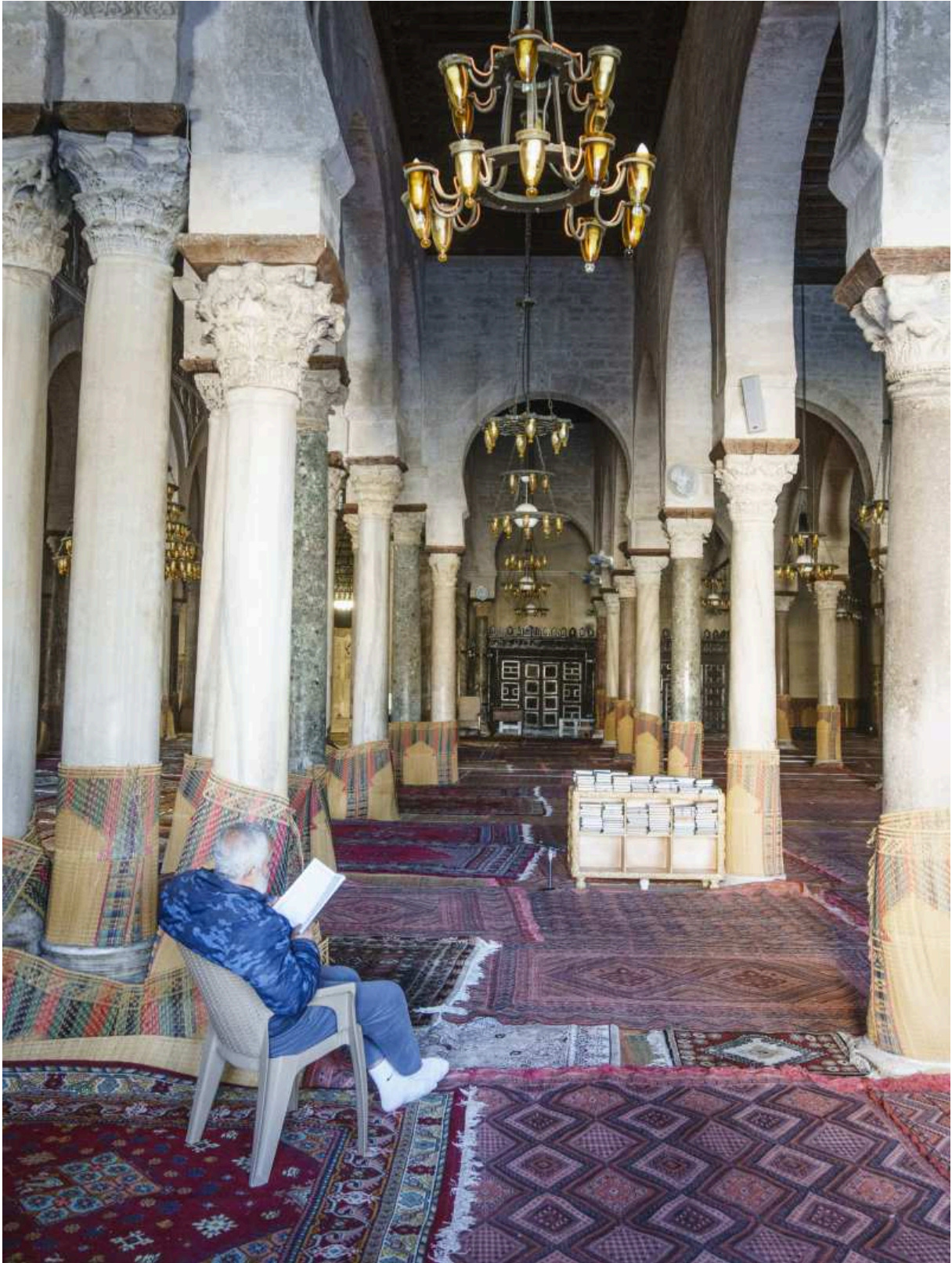
Auf dem Weg nach Kai-
rouan

Kairouan



Die Grosse Moschee zählt nach denen in Mekka, Medina und Jerusalem zu den heiligsten Stätten des Islam





In den Gebetssaal darf man nur hineinschauen



Der unglaublich prächtige, ehemalige Gouverneurspalast ist heute ein Teppichgeschäft mit staatlich festgelegten Fixpreisen





In diesem Schlafgemach hat sich der Gouverneur jeweils mit einer seinen vier Frauen hingelegt



Decken



Bir Barouta: Mit Hilfe dieses Dromedars wird heiliges Wasser hochgepumpt. Denn der Legende nach hat der Brunnen eine direkte Verbindung zum Zamzam, dem heiligen Wasser aus Mekka



Medina





Herrenlose Katzen sollte
man nicht berühren



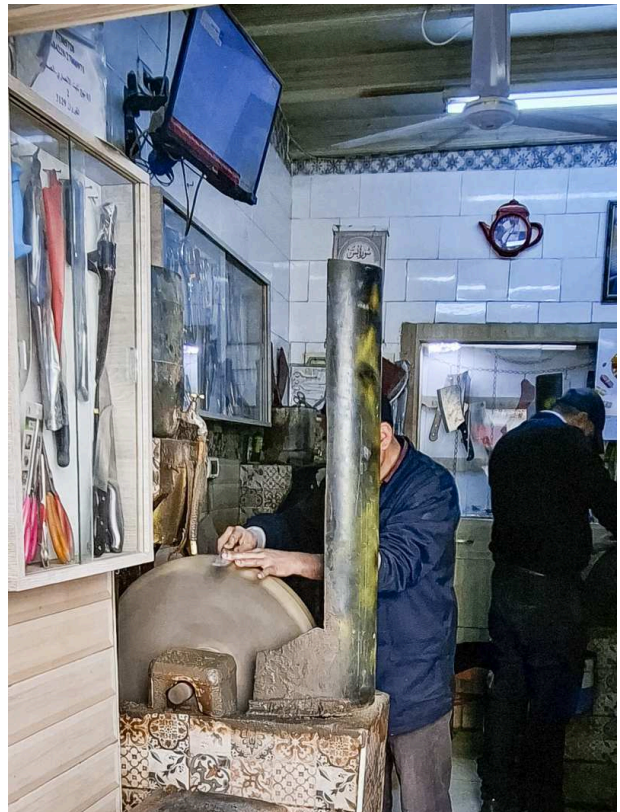


In der Koranschule Zaouia Sidi Abid el Gariani



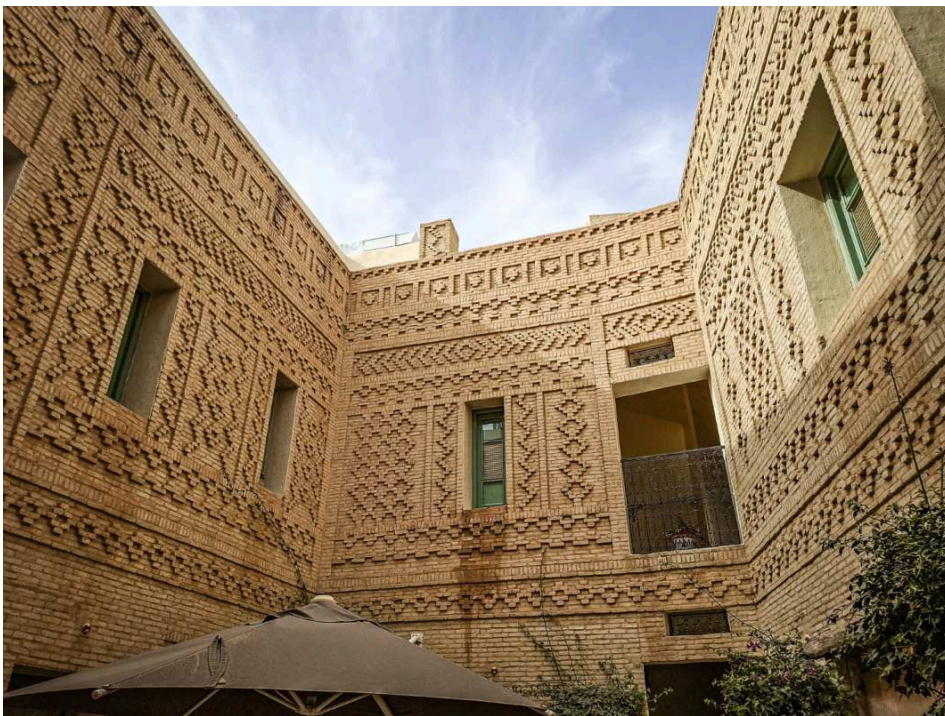


Schalweber



Messerschleifer

Tozeur



Innenhof unse-
res Hotels



Die Altstadt Toceur ist aus Ziegelsteinen aufgebaut. Der Baustil hat nicht nur ästhetische, sondern auch praktische Gründe: Durch die hervorstehenden Ziegel fällt immer ein wenig Schatten auf die Wand, sodass sie sich nicht so stark erhitzt.

Auch der Bahnhof



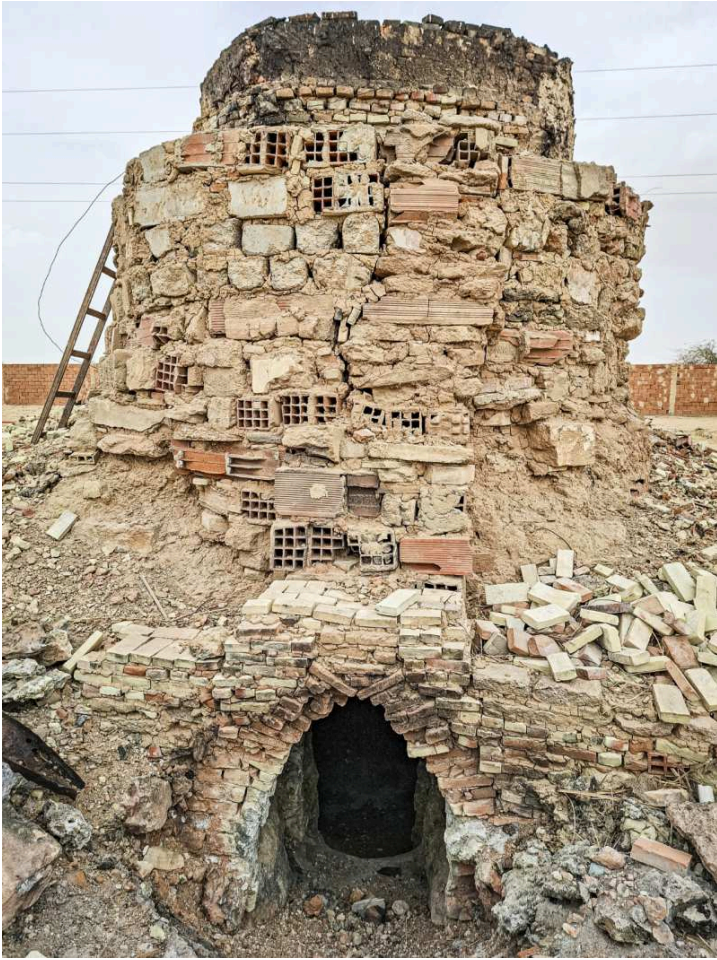




Die Ziegel werden in kleinen
Manufakturen von Hand herge-
stellt

Im Ofen werden die Rohziegel
nach dem Trocknen nach einem
ausgeklügelten System aufge-
schichtet und bei 900° gebrannt





Der Ofen von aussen

Palmwedel als
Brennmaterial





Die Oasenstadt ist auch das Zentrum des Dattelanbaus. Es gibt hier über eine Million Dattelpalmen. Ein Palme kann bis zu 100kg Datteln pro Jahr liefern. Es wird vor allem die Sorte Deglet Nour produziert. Ein Kilo davon kostet 12 Dinar, das entspricht CHF 3.60



Bergoasen

Die drei Orte Chebika, Tamerza und Midès werden allgemein als „die Bergoasen“ bezeichnet









Überall wo es Wasser gibt, grünt es



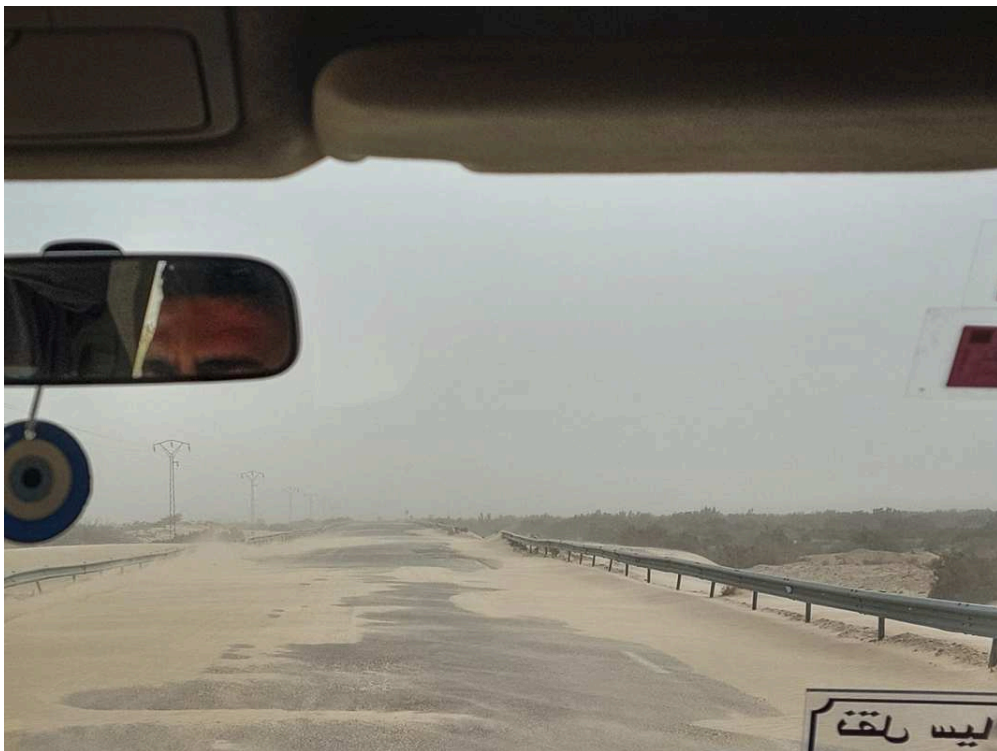


Da dieses Dorf immer wieder im Winter überschwemmt wurde, wurde es aufgegeben. Nur die Moschee wird noch unterhalten





Dromedare weiden ohne Aufsicht und kehren abends selbständig in ihre Ställe zurück



Es Sandstürmli

Star Wars



Der Wüstenplanet Tatooine existiert wirklich - in den tunesischen Wüste. Hier liegen die Kulissen aus dem Film „Krieg der Sterne, Episode I - Die dunkle Bedrohung“ von George Lucas. Mit den „Antennen“ wurde im Film Feuchtigkeit aus der Luft gewonnen

Auch viele Szenen der Filme „Der Englische Patient“, „Indiana Jones : Jäger des verlorenen Schatzes“ und „Das Leben des Brian“ wurden in Tunesien gedreht





Auch auf dem Salzsee Chott el Djerid wurden Kulissen aufgebaut



BioOrigin



Wir besuchten eine Firma in Hazoua nahe der Grenze zu Algerien, die Datteln in Bio- und Demeter-Qualität produziert. Gebana ist einer ihrer Kunden. Sie suchen weitere Abnehmer im DACH-Raum.





Der Aussichtspunkt Belvédère mit dem Profil des Poeten Abdulkacem Chebbi



Auf dem Flughafen von Tozeur stehen zwei Jumbo Jets. Es handelt sich um Maschinen, die der irakische Diktator Saddam Hussein während des zweiten Golfkriegs 1990 nach Tunesien ausfliegen liess, um sie vor der drohenden Niederlage noch ausser Land bringen zu lassen.



Gemäss Fahrplan sollte dieser Zug morgens um 05h30 von Tozeur nach Gabès fahren. Im Zug wurde uns dann verkündigt, dass wir nicht nach Gabès sondern nach Sfax fahren werden. Da von Sfax nach unserer Ankunft kein Bus mehr Richtung Djerba fuhr, mussten wir mit einem *louages* (Sammeltaxi) vorlieb nehmen.



Salzgewinnung in Sfax

Djerba

Djerba ist die grösste Insel Nordafrikas



Unser Hotel in einer ehemaligen Karawanserei im Hauptort Houmt Souk





Kleider- und Schuhberge auf dem Markt von Midoun. Sie stammen nicht aus unseren Altkleidersammlungen, die Kleider und Schuhe sind ungebraucht. Sie stammen aus asiatischer Produktion





Berberdörfer

Ausflug zu Berberdörfern



Karl Mays Helden Kara Ben Nemsi und sein Begleiter Hadschi Halef Omar erlebten wilde Abenteuer am Salzsee Chott el Djerid. Die drei Seen bilden das grösste Salzseegebiet der Erde. Es ist ein riesiges abflussloses Becken. Der Salzsee wird durch Wasserläufe aus den Bergen gespeist, wo der Regen Salz aus dem Boden wäscht und in das Becken einträgt

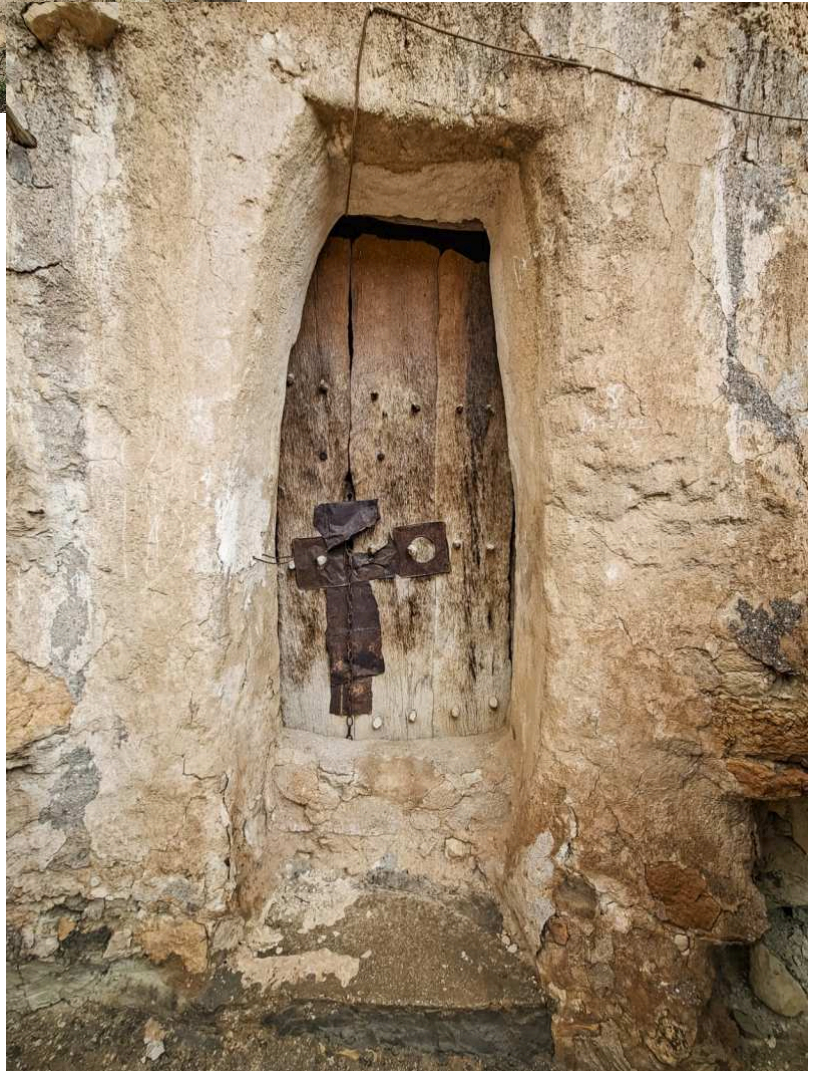


Die Berberdörfer sind oft nur noch teilweise bewohnt. Es gibt neue Wohnsiedlungen neben den ursprünglichen Behausungen





Die in die Felsen gehauenen Wohn- und Lagerhöhlen von Chenini. Die meisten stehen leer und die Menschen sind in den neuen Ort Nouvelle Chenini gezogen.





Eine Wohnhöhle



Die Moschee



Herstellung der lokalen Spezialität *Corne de Gazelle*



Die verlassene Speicherburg von El Farch in der Ebene





Das Innere eines Speichers





Hadada: Ein Dorf mit Gassen und ein- oder zweistöckigen Speichern und Wohnungen





Auch hier wurden Star Wars-Filme gedreht





Olivenbäume produzieren bis zu 15 Liter Öl pro Jahr



Unser Hotel Holiday Beach in Djerba. All-inclusive.

Ende